

Vorwort

Wenn eine Wissenschaftlerin im Lauf ihres Lebens gleich zwei Festschriften bekommt, dann muss sie schon sehr Vieles richtig gemacht haben. Wir bedanken uns mit dieser Sammlung von Beiträgen von Lehrern, Weggefährten und Schülern von Rosemarie Lühr für die Jahrzehnte unermüdlicher Bemühungen um das Fach Indogermanistik als permanent existenzbedrohter Disziplin und um den Stand der Wissenschaft in einer Gesellschaft, in der der Unterschied zwischen Glauben und Wissen in einer beunruhigenden Weise zu verschwimmen droht.

In der Vielfalt der vorliegenden Beiträge, die von der klassischen Indogermanistik und Altgermanistik, Philologie und Etymologie, Namenkunde und Syntax, von Sidetisch und Avestisch bis zum modernen Bretonisch reichen, spiegelt sich in gewisser Weise auch der Werdegang von Rosemarie Lühr selbst, der von der klassischen Indogermanistik der Erlanger Hoffmann-Schule über die ebenso klassische Altgermanistik bei Klaus Matzel in Regensburg zu einem neuen, stärker linguistisch geprägten Ansatz der indogermanistischen Forschung führte, bei dem die materialbasierte, oft kleinteilige und immer philologisch sorgfältige Arbeit einer empirischen Sprachwissenschaft mit den abstrahierenden Ansätzen der linguistischen Theorie kombiniert wurden. Denn alles ist erlaubt, wenn es zu verlässlichen Resultaten führt, und jeder methodische Ansatz kann, je nach Fragestellung, produktiv gemacht werden.

Für Studierende und Mitarbeiter war Frau Lühr jederzeit inspirierend, weil sie zwar energisch, aber nicht autoritär führt. Aufgaben waren zu erledigen, aber sie musste und wollte nicht alle Abläufe beaufsichtigen. Denn das übergeordnete Ziel war stets, die Studierenden zu eigenständig denkenden Wissenschaftlern und die Mitarbeiter zu selbständig agierenden Forschern zu erziehen, und das implizierte jederzeit auch die Möglichkeit, Fehler zu machen, aus denen man lernt, um sich weiterzuentwickeln. Die Vielfalt der Forschungsthemen und der methodischen Ansatzmöglichkeiten zeigt sich daher nicht nur in Rosemarie Lührs eigenen Arbeiten, sondern auch in denen, die ihre Schule hervorgebracht hat. Man kann gespannt sein, was die Zukunft hier noch bringen wird.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Beiträgern und beim Reichert Verlag Wiesbaden. Vielen Dank auch an Daniela Prutscher für das sorgfältige Layout.

Und wir bedanken uns ganz herzlich bei Rosemarie Lühr für alles – ad multos annos!

Jena, März 2026

Maria Kozianka
Roland Schuhmann
Susanne Zeilfelder